

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Beitrag wöchentlich 6 Mal. Bezugspreis: monatlich 1,40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamzeile 45 Goldpfennige. Die Abrechnung der Zeitung erfolgt bei jeder Lieferung oder bei der nächsten. Postfachkonto Stuttgart Nr. 6780 — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 136

Altensteig, Dienstag den 15. Juni

1926

Der Volksentscheid

Von Professor Dr. Bredt, M. d. R.

Der Volksentscheid über die Auseinandersetzung mit den Fürstentümern steht in dieser Woche im Mittelpunkt des Interesses. Es ist das erste Mal, daß in Deutschland solche Abstimmungen stattfinden, die in der alten Reichsverfassung noch nicht vorgesehen war und erst durch die neue Reichsverfassung ermöglicht wurde. Die Bestimmungen der neuen Reichsverfassung sind aber keineswegs einfach; sie sind auch wohl nicht so, wie sie ursprünglich beabsichtigt gewesen sind.

Es ist zunächst mit dem häufig anzutreffenden Mißverständnis anzufangen, daß die Regierung ein vom Reichstage abgelehntes Gesetz dem Volksentscheid unterbreiten könne. Solche Möglichkeit, die bei Gelegenheit des Dawesplanes vielfach erörtert wurde, ist in der Reichsverfassung nicht vorgesehen, obwohl dieser Fall eigentlich der wichtigste gewesen wäre. Der Reichspräsident kann nur — unter Gegenzeichnung des Ministers! — ein angenommenes Reichsgesetz dem Volksentscheid unterbreiten, um seine Rechtsgültigkeit aufzuhalten. Der Reichspräsident kann ferner bei einem Gegensatz von Reichstag und Reichsrat über ein Gesetz den Volksentscheid herbeiführen. Man wird mit diesen Fällen aber in der Praxis wenig oder gar nicht zu rechnen haben, da für solche Fälle regelmäßig die Reichstagsauflösung in Frage kommen wird. Diese bedeutet kaum einen geringeren Aufwand als der Volksentscheid; sie hat aber den Vorteil, daß sie eine allgemeine Klärung bringt, und nicht nur die Entscheidung in einer einzelnen Frage.

Wird ein von der Reichsregierung oder einer Partei gewünschter Gesetzentwurf vom Reichstage nicht angenommen, so bleibt nur das Volksbegehren, das von einer Partei angeregt werden kann, das aber nur dann in Fluß kommt, wenn ein Zehntel aller Stimmberechtigten, heute also 4 Millionen, das Verlangen stellen. Die hiermit verbundenen Kosten sind nicht gering; es kann also nur eine sehr starke politische Gruppe daran denken, diese gewaltige Maschinerie in Bewegung zu setzen.

Kann die Regierung solchen Volksbegehrens noch an weiter eichende Bedingungen geknüpft. Soll es sich um eine Verfassungsänderung handeln, so genügt es nicht, daß die Mehrheit der abgegebenen Stimmen sich dafür ausspricht, sondern es muß die Mehrheit der Stimmberechtigten mit Ja gestimmt haben. Um also eine Verfassungsänderung bzw. ein verfassungsänderndes Gesetz heute durchzubringen, sind mindestens 20 Millionen Stimmen notwendig. Sozialdemokraten und Kommunisten verfügen nicht annähernd über diese Stimmenzahl; sie müssen also schon starken Zulauf aus den bürgerlichen Parteien bekommen, wenn sie mit ihrem jetzigen Volksbegehren Erfolg haben wollen.

Liegt kein verfassungsänderndes, sondern ein gewöhnliches Reichsgesetz vor, dann muß nach der Verfassung angenommen werden, daß die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen genügt, um das Gesetz durchzubringen. Es kommt aber noch eine Erleichterung hinzu. Artikel 75 besagt nämlich, daß durch den Volksentscheid ein Beschluß des Reichstages nur dann außer Kraft gesetzt werden kann, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Die Voraussetzung, daß nämlich ein Beschluß des Reichstages außer Kraft gesetzt werden soll, ist dabei regelmäßig automatisch gegeben. Dem Volksbegehren muß nämlich ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zugrunde liegen und dieser wird zunächst dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt. Stimmt der Reichstag zu, so ist das Volksbegehren inhaltlich erfüllt und die Abstimmung braucht gar nicht mehr stattzufinden. Lehnt aber der Reichstag ab, so muß dieser Beschluß durch das Volksbegehren außer Kraft gesetzt werden und dazu ist es erforderlich, daß sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt.

Praxis kommt dabei heraus, daß die Frage, ob ein verfassungsänderndes Gesetz vorliegt oder nicht, in diesem Zusammenhang keine große Bedeutung hat. Bei einem verfassungsändernden Gesetz handeln die Gegner am klügsten, wenn sie überhaupt nicht stimmen, sondern abwarten, ob die Befürworter des Gesetzes die Mehrheit der Stimmberechtigten mit Ja an die Urne bringen können. Jede Stimme, die nicht abgegeben wird, zählt als Nein; selbst die Stimme von Kranken, Abwesenden oder Gleichgültigen zählen in diesem Zusammenhang als ablehnend mit.

Handelt es sich um ein verfassungsänderndes, sondern um ein gewöhnliches Gesetz, so tun die Gegner ebenfalls am klügsten, wenn sie zu Hause bleiben. Es liegt sogar noch ein Grund mehr vor, hier nicht mit zu stimmen. Wenn

nämlich zwar die Mehrheit der Stimmen mit Ja abgegeben wird, aber die Mehrheit der Stimmberechtigten nicht gestimmt hat, ist nach angeführtem Artikel 75 das Volksbegehren nicht zustande gekommen. Diejenigen also, die mit Nein stimmen erweisen ihren Gegnern unter Umständen den Dienst, daß sie die Voraussetzung des Artikels 75 erfüllen helfen. Sie dienen also ihrer Sache am besten dadurch, daß sie zu Hause bleiben. Dann aber wiederum kann das Volksbegehren nur durchgehen, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten mit Ja stimmt. Im Erfolgsfall also macht es kaum einen Unterschied, ob es sich um verfassungsänderndes Gesetz oder ein gewöhnliches Gesetz handelt.

Daß die Bestimmungen über den Volksentscheid und das Volksbegehren in der Reichsverfassung sehr klar wären, kann man nicht behaupten. Man muß schon genau zusehen, um die ganzen Antiefen herauszufinden. Das ausführende Gesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 (R.G.B. S. 790) bringt demgegenüber auch keine größere Klarheit; es behandelt nur die Vorbereitung, Auslegung der Listen usw., und die Art der Abstimmung selbst. Man hat eben in Weimar noch nicht recht übersehen, welche Tragweite man dem Volksentscheid geben wollte und geben konnte. Nach den schließlich zustande gekommenen Bestimmungen wird der Volksentscheid in Deutschland niemals eine große Rolle spielen, weil die Voraussetzungen für den Erfolg zu schwere sind und weil vor allem die Kosten des Verfahrens sich sehr hoch stellen müssen. Nur eine gewaltige einheitliche Volksbewegung wird hier wirklich zum Ziele gelangen können; ist eine solche aber vorhanden, dann wird der Reichstag ihr allemal Rechnung tragen und ein Volksbegehren wird kaum noch erforderlich sein.

Daß der Reichspräsident bzw. die Reichsregierung von dem Volksentscheid häufiger Gebrauch machen werden, ist auch nicht anzunehmen. Wenn sie sich in einem solchen Konflikt mit dem Reichstag befinden, daß der einzige Ausweg in einem Appell an das Volk zu liegen scheint, dann werden sie regelmäßig den Weg der Reichstagsauflösung vorziehen. Interessant ist jedenfalls, daß wir jetzt den ersten Fall eines Volksbegehrens erleben.

Deutschland und Frankreich

Ein der Regierungskoalition angehörender Reichstagsabgeordneter, der in jeder Zeit wiederholt Frankreich bereist hat und zweimal von dem Ministerpräsidenten Briand empfangen wurde, stellt der „Staatsanwalter Pressekorrespondenz“ folgende bemerkenswerte Ausführungen zur Verfügung:

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die unmittelbar nach dem Kriege und dann besonders wieder während der rechtswidrigen Besetzung des Ruhrgebietes die denkbar schlechtesten waren, stehen heute im Mittelpunkt aller außenpolitischen Erörterungen. Seit den Verhandlungen in Locarno ist zweifellos in den maßgebenden Kreisen Frankreichs und darüber hinaus in weiten Kreisen der Bevölkerung ein Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands eingetreten. Diese Sinnesänderung dürfte zunächst weniger auf rein selbstmässigen Erwägungen beruhen, als vielmehr solchen realpolitischen und wirtschaftlicher Natur. Die immer gespannter werdenden Beziehungen zwischen Frankreich und Italien haben hierzu zweifellos mitgewirkt wie der Umstand, daß die Einstellung des französischen Volkes gegenüber England nur noch sehr wenig von jener innigen Freundschaft verstanden läßt, die während des Krieges die beiden Völker diesseits und jenseits des Kanals so fest aneinanderkettete. Vor allem aber hat die starke Verschuldung Frankreichs an die Alliierten sowie die ungeheure Größe der inneren Schuld Frankreichs und der dadurch bedingte katastrophale Sturz der französischen Währung dem Volke die Augen darüber geöffnet, wohin man mit Naturnotwendigkeit gelangen muß, wenn es nicht willigt, das Verhältnis zu dem unmittelbaren Nachbar des Festlandes, Deutschland, auf eine völlig neue und veränderte Grundlage zu stellen.

So alt alle derartige Behauptungen, die bisher immer regelmäßig widerlegt, auch sind, so können sie erst jetzt, nachdem in Locarno die Atmosphäre gegenseitigen Verständens und gegenseitigen Vertrauens geschaffen wurde, auf Verwirklichung rechnen. Dieser neue Geist, der in den maßgebenden Kreisen Frankreichs seinen Eingang gefunden hat, zeigt sich auf Schritt und Tritt. Wenn bei Besprechungen mit französischen Staatsmännern und Abgeordneten im privaten Gedankenaustausch Worte fallen wie: „Wir haben erkannt, daß Frankreich letzten Endes den Krieg genau so verloren hat wie Deutschland“, oder „es ist in ein Wahnstadium, wenn die beiden Länder, die wirtschaftlich so aufeinander angewiesen sind wie Deutschland und Frankreich, sich politisch bekämpfen“, oder „Die Einigungsformel zwischen unseren beiden Ländern muß gefunden werden, denn davon hängt nicht nur unsere eigene Zukunft, sondern der Friede der ganzen Welt ab“, dann dürften das vollständige Beweise sein, daß sehr ernsthafte Kräfte in Frankreich am Werke sind, die Worte des Verständigungswillens auch in die Welt der Tatsachen umzusetzen.

Wenn der Satz auch auf Wahrheit beruht, daß nicht die Wirtschaft eines Volkes sein Schicksal ist, sondern die Politik, so kann andererseits eine Politik, die erfolgreich sein will, auf die Fundamentierung durch die Wirtschaft nicht verzichten. Unter diesem Gesichtspunkt wollen auch die Besprechungen gewürdigt werden, die soeben in Paris zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der französischen Vertreter des Tiefbaugewerbes in Gegenwart einer Reihe von Parlamentariern der beiden Länder stattgefunden haben. Die Einigung zwischen dem französischen und dem deutschen Tiefbaugewerbe wurde bereits im Januar d. J. vollzogen, und zwar ohne Mitwirkung irgend einer deutschen parlamentarischen oder politischen Stelle. Bei den jetzigen Besprechungen handelt es sich darum, die vorwiegend in Frankreich der Verwirklichung der praktischen Wirtschaftspläne entgegenstehenden Schwierigkeiten in Gegenwart der Parlamentarier zu erörtern, um auf die Art sich von Anfang an folgerichtig in dem gesamtpolitischen Rahmen einzuordnen. Diese Absicht ist zweifellos erreicht und der Gedanke einer deutsch-französischen Verständigung dadurch zu einem nicht unerheblichen Teile gefördert worden.

Schwere Unwetter in Süddeutschland und der Schweiz

Freiburg i. Br., 14. Juni. In den Samstag-Abendstunden wurde das badische Oberland von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ueber eine Stunde lang strömte der Regen wolkenbruchartig unter heftigen Gewittererscheinungen und begleitet von überaus starken Windböen hernieder. Stellenweise fiel auch starker Hagel. Aus verschiedenen Orten des Markgräbterlandes wird von starkem Hagelschlag berichtet, der naturgemäß auf den Feldern und an den Obstbäumen überaus großen Schaden anrichtete.

Friedrichshafen, 14. Juni. Auch in der Bodenseeregion hat das Unwetter gehaust. In Friedrichshafen wurde vielen Bäumen von dem orkanartigen Sturm Übel mitgespielt. An der Straße nach Kappel wurden einige Bäume niedergelassen.

Hochingen, 13. Juni. Ein wolkenbruchartiger Regen ging über das mittlere Neckartal nieder. In kurzer Zeit stürzten riesige Wassermassen aus der Schwarzwaldgegend zu Tal. Aus Zell und Disisau kamen gleiche Vorkämpfer, ebenso aus Reichenbach, wo die Fils Hochwasser führte.

Unwetter in München

München, 13. Juni. Heute nachmittag ging über München ein schwerer Wollenbruch nieder, der in verschiedenen Teilen der Stadt in den Kellerwohnungen Ueberschwemmungen verursachte. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden. Das Unwetter war von einem Wirbelsturm begleitet, der große Vermühtungen anrichtete. Es wurden Bäume von 30 Zentimeter Durchmesser umgeweht.

Schweres Unwetter in Pirna

Pirna, 14. Juni. Sonntag abend ging über die biesige Gegend ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. In Zschandorf rissen die Wassermassen die Wand eines Hauses, das jetzt einstürzen droht. Die Bahnstrecke Pirna-Dobma ist teilweise unterbrochen und unterbrochen. Die Gärten in Pirna und Umgegend sind zum Teil überflutet. Auch in der sächsischen Schweiz hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

Neues vom Tage

Austritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht aus der demokratischen Partei

Berlin, 14. Juni. Der Demokratische Zeitungsdienst meldet: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einem Schreiben an den Hauptvorstand der Deutsch-demokratischen Partei seinen Austritt erklärt mit der Begründung, er habe in Sachen des Volksentscheides zwecks entschuldigungsloser Entgegnung der Fürsten eine positiv ablehnende Stellungnahme der Partei erwartet. Dr. Schacht, der sich in keiner anderen Frage in Konflikt mit der Parteileitung befunden hat oder befindet, teilt gleichzeitig mit, daß seine grundsätzlichen politischen Anschauungen unberührt blieben.

Zum Fall Peßing

Hannover, 14. Juni. Gemäß dem Beschluß der Studentenschaft an der Technischen Hochschule Hannover hat heute der größte Teil der Studierenden die Hochschule nicht besucht. Aus diesem Grunde sind auch heute keine Vorlesungen abgehalten worden. Das gleiche ist für morgen Dienstag zu erwarten, während am Mittwoch der Hochschulbetrieb wieder aufgenommen werden soll.

Englisch-französisches Kompromiß

Genf, 14. Juni. Die militärische Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission hat nach dreitägiger wöchentlicher Arbeit die Beratung über den ersten Punkt

des Fragebogens abgeschlossen. Bekanntlich betrifft dieser Punkt die theoretische Definition dessen, was man unter „Friedensprüfung“ zu verstehen hat. Es ist nunmehr ein Kompromiß zwischen der englischen und französischen Auffassung zustande gekommen.

Zum Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund

Genf, 14. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein Telegramm des brasilianischen Außenministers erhalten, in dem Brasilien seinen Beschluß, aus dem Völkerbund auszutreten und an der Septembertagung des Völkerbundes nicht mehr teilzunehmen, ankündigt. Das Telegramm ist als die nach dem letzten Absatz des Art. 1 des Völkerbundopats vorgesehene Ankündigung des Austritts aus dem Völkerbund anzusehen.

Spaniens Haltung in der Katofrage

Madrid, 14. Juni. Nach einer Meldung des „ABC“ hat ein gestern abgehaltener Ministerrat beschlossen, auf der Septembertagung in Genf keinen Kandidaten Spaniens für einen nichtständigen Katoß zu stellen und einen Beschluß über die künftige Haltung Spaniens auszusetzen, bis der Völkerbund über den spanischen Anspruch auf einen ständigen Sitz eine Entscheidung gefaßt habe.

Polen beansprucht einen ständigen Katoß

Paris, 14. Juni. Der polnische Außenminister Jalewski erklärte einem Vertreter des „Figaro“, Polen sei überzeugt, daß es ebenso wie Deutschland ein Recht (!) auf einen ständigen Katoß im Völkerbundstat habe. Dieses Recht gründe sich auf die geographische Lage Polens und seine Bedeutung als Brücke zwischen Mittel- und Osteuropa.

Verlängerung der Kleinen Entente

Sofia, 14. Juni. Der rumänische Minister des Neuhern, der jugoslawische Gesandte und der tschechoslowakische Gesandte unterzeichneten das Abkommen, durch welches das Verteidigungsbündnis zwischen Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei auf weitere drei Jahre verlängert wird.

Der Beginn der Pariser Marokko-Konferenz

Paris, 14. Juni. Der beginnenden französischen Marokko-Konferenz sieht man in Paris mit großer Spannung entgegen. Sie wird sich in der Hauptsache mit der Sicherheit und der Abgrenzung der Einflusszone beschäftigen. Im Vordergrund des Interesses steht das Schicksal Abd el Krim und seiner Angehörigen. Nach dem „Petit Parisien“ soll Abd el Krim mit seiner Familie und seinem Schwager Azer Khan, im ganzen etwa 40 Personen, nach einer französischen Kolonie, wahrscheinlich nach Madagaskar gebracht werden. Der Rest der Gefangenen, etwa 150 Personen, wird in verschiedenen Gebieten Frankreichs oder Spaniens untergebracht werden. Eine Auslieferung an Spanien kommt nicht in Frage, da eine Schuld Abd el Krim an dem Tod der spanischen Offiziere nicht festgestellt werden könne, die wahrscheinlich an Typhus gestorben seien. Man werde sich darauf einigen, Abd el Krim ein Schicksal angedeihen zu lassen, das weder das eines Märtyrers noch das eines Gefangenen sei. Im übrigen werde erwartet, daß die Grenze von 1912, obwohl sie willkürlich gezogen sei, nicht angetastet würde. Es würden nur einige Mängel abgestellt und dadurch einige Provinzen eine gemischte französisch-spanische Verwaltung erhalten. Die erste offizielle Sitzung war Montag nachmittag.

Das Hindenburg-Diagramm

Berlin, 14. Juni. Das Diagramm gegen die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten mit einem Auszug aus dem Briefe Hindenburgs, das gestern von Polizeibeamten von den Anschlagssäulen entfernt worden war, ist heute mit Angabe des Urhebers wieder an den Säulen angehängt worden.

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

8) (Nachdruck verboten)

Mit tiefem Tone rief er Charlotte und Frau Hardt herein.

In tröstlichen Worten teilte er ihnen mit, daß Mutters Zustand keineswegs bedenklich sei. Bei genauer Befolgung seiner Vorschriften sei es sehr wahrscheinlich, daß die Kranke in wenigen Wochen ihre volle Genesung finden würde.

Eine Träne, rein und glänzend, flog in Charlottens Auge auf. Ihr Herz war zu bewegt, um in Worten ihren Dank zu künden, aber als sie ihm schlüßlich und doch so innig die Hand reichte, da fühlte er, wie glücklich sein Wort das Mädchen ge- weicht hatte.

Freundlich und knapp traf er seine ärztlichen Anordnungen.

Da hob die kleine Wanduhr zum Schlage aus. Er lauschte.

6 Uhr! Nicht möglich!

„Theosine!“ Mit Blitzeschnelle durchfuhr ihn dieses Wort. Seine Braut wartete, und er hatte seiner Schwiegermutter versprochen, recht pünktlich zu kommen. Nun würde es doch spät werden. Ein unangenehmes Gefühl bemächtigte sich seiner.

Eiliger, als es sonst geschehen wäre, gestaltete sich sein Abgäh.

Koch ein paar liebevolle, aufmunternde Worte an Frau Hertas und das Versprechen, bestimmt morgen wieder nach seiner Patientin leben zu wollen, dann reichte er ihr herzlich die Hand, gab sie auch schlüßlich Charlotte an der offenen Vorplatztür und lauschte keinen sich entfernenden Schritten, während ein sinnendes Träumen in ihre schönen blauen Kinderaugen trat.

Dr. Falkners Weggang war noch von einer anderen Person beobachtet worden.

Der Fürstentennungsfilm freigegeben

Berlin, 14. Juni. Der am Freitag von der Filmprüfungsstelle Kammer 1 Berlin verbotene Film „Keinen Pfennig den Fürsten“ ist heute von der Filmoberprüfungsstelle als Berufungsinstantz freigegeben worden.

Blutiger Zusammenstoß in Velle

Paris, 14. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich in Velle ein blutiger Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Katholiken, die trotz des behördlichen Verbots eine Projektion veranstalteten. Dabei wurden sieben Sozialisten verletzt, davon zwei lebensgefährlich. Die Katholiken waren schon vor dem Zusammentreffen belästigt worden, worauf sie um Verstärkungen aus einer Vorstadt baten.

Beispiellose Szenen im Prager Parlament

Prag, 14. Juni. Der Kampf um die Agrarzölle im Prager Parlament ist zu Ende. Die Gesetzentwürfe wurden am Samstag in den Nachmittagsstunden im abgekürzten Verfahren in erster und zweiter Lesung mit Unterstützung des Deutschen Bundes der Landwirte und der Deutschen Christlich-Sozialen Partei angenommen. Die Abstimmung und die letzten 22 Stunden des parlamentarischen Kampfes aber werden in der Geschichte des Parlamentarismus sämtlicher Staaten einzig dastehen. Gleich das Parlament schon in den ersten Tagen der Zolldebatte einem Kriegslager, so mußte man in der Sitzung vom Samstag und der Abstimmung den Eindruck erhalten, nicht in einem Parlament, sondern in einem Irrenhaus zu sein. Den Höhepunkt erreichten die Standesjungen in den Abendstunden des Freitag, als im Parlament die Kunde von den blutigen Zusammenstößen zwischen einigen tausend Kommunisten und der Polizei eintraf. Die Kommunisten schritten zur rücksichtslosesten Obstruktion, wie man sie noch nicht erlebt hat. Sie begannen ein Pfeif- und Pulverdelikongert, brüllten und johlten. Es entstand eine fürchterliche Schlägerei zwischen den Abgeordneten, die sich schühend vor den Redner stellten, und den angreifenden Kommunisten. Ohrfeigen wurden reichlich verteilt. Die weiblichen Abgeordneten waren zu Furien geworden. Um 6 Uhr morgens bot der Kampfplatz ein Bild größter Verwüstung. Sämtliche Bänke der Kommunisten waren zertrümmert. Bei den Slowaken war von den Kommunisten eine ganze Bank fortgerissen und die Ministerbank wies mehr oder weniger große Löcher auf. Der Boden war mit Altenbündeln und Holzteilen förmlich überhäuft. Die Regierung bot wiederholt ihren Rücktritt an, aber man wußte keinen anderen Ausweg, als eben den Kampf durchzuführen. Die Kommunisten, Deutschnationalen und deutschen Nationalsozialisten begannen wieder mit der Obstruktion. Die letzten Reste der Bänke gingen in Trümmer.

Prag, 14. Juni. Die hiesige Metallarbeiterschaft beschloß am Dienstag nachmittag um 2 Uhr einen Proteststreik gegen die beschlossenen Agrarzölle zu unternehmen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 15. Juni 1926.

Amüßliches. Uebertragen wurde eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Stuttgart (Botnang) dem Oberlehrer Breiting in Nagold. — Verfehlt wurde auf Ansuchen auf das Forstamt Teinach Forstmeister Hiller bei der Forstdirektion. Uebertragen wurde das Forstamt Schönmlinzach dem Oberförster Hahn bei der Forstdirektion. Außerdem wurde auf die Oberförsterstelle Dietenheim der Oberförster Moser in Liebenzell seinem Ansuchen entsprechend verfehlt. —

Die zweite Volksschuldienstsprüfung haben 63 Lehrer und Lehrerinnen bestanden und sind zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden u. a.: Klais, Ernst von Nagold, Schötle, Jakob von Walldorf.

Von den alten Siebnern. Der Stuttgarter Verein ehemal. Angehöriger des Inf. Regts. Kaiser Friedrich Nr. 125 kommt am 20. Juni bei einem Familienausflug nach Nagold. Alle Kameraden des Bezirks werden dazu recht herzlich eingeladen. (Näheres s. Anzeige am 18. 6.)

— **Ein wetterkritischer Tag.** Der 15. Juni ist der Gedächtnistag des heiligen Veit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: „St. Veit ändert die Zeit“, eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich oft um die Mitte Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt; denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflusst. Wenn also, wie es in einer Wetterregel heißt, St. Veit „das Häfel ver-schütt“, dann bringt er Regen mit. Nachdem aber der Himmel in den letzten Wochen schon allzu reichlich sein köstliches Rah verschüttet hat, dürfte wohl überall die Hoffnung bestehen, daß die Witterung an St. Veit nun endlich zum Besseren umschlägt.

— **Förderung des Verbrauchs von Milch und Milcherzeugnissen.** Kürzlich fand im württ. Ernährungsministerium unter Vorsitz von Staatsrat Rau die erste Beratung des zur Förderung des Verbrauchs von Milch und deutschen Milcherzeugnissen eingesetzten engeren Arbeitsausschusses statt. Die vom Ernährungsministerium gemachten Vorschläge, die durch wertvolle Anregungen aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Verbraucher, insbesondere der Hausfrauen, ergänzt wurden, fanden die Zustimmung des Ausschusses. Beabsichtigt sind vornehmlich eine weitgehende Ausflärung der Bevölkerung über den Wert der Milch und der Milcherzeugnisse, durch Verbreitung von Merkblättern und Druckschriften, Benützung der Presse und Einwirkung auf die Jugend, ferner Anregungen und Maßnahmen, die dazu dienen, daß die Milch in ihren verschiedensten Gebrauchsformen in möglichst weitem Umfang angeboten wird.

— **Der Evang. Volksbund zur Fürstentennung.** Der Landesauschuß des Evang. Volksbundes hat — unter ausdrücklicher Ablehnung jeglicher politischer Motive, nur um der Verwirrung des sittlichen Urteils entgegenzuwirken — eine Kundgebung zum Volksentscheid beschlossen, worin er davor warnt, einer Klasse deutscher Volksgenossen all ihr Eigentum ohne Prüfung des Rechts und ohne jede Entschädigung zu nehmen. Dies sei ein sittlich nicht zu rechtfertigendes Vorgehen. Er bedauert es, daß unberechtigte und zu weitgehende Ansprüche einzelner Fürstentamilien zur Verwirrung des Volksgewissens beigetragen haben und fordert die verantwortlichen Stellen auf, die Vermögenssauseinandersetzungen mit den ehemaligen Fürstentamilien baldigst so zu regeln, wie es den Grundgesetzen von Recht und Billigkeit und der Rücksicht auf die Notlage des deutschen Volkes entspricht.

— **Die Württembergische Hofe auf der D.L.G.-Ausstellung in Breslau.** Die württ. Züchter des Württembergischer Hofes haben auch bei der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft große Erfolge zu verzeichnen gehabt. In scharfer Konkurrenz mit den schlesischen Züchtern konnten sie sämtliche erste und zweite Preise, ferner 6 Anerkennungen, 2 wertvolle Ehrenpreise sowie das Ehrenschild des preuß. Ministeriums für Domänen und Landwirtschaft und den Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für höchste züchterische Leistung erringen. In den Sammlungsklassen fielen sämtliche Preise auf württ. Züchter.

finden lassen, als besten Beweis dafür er ja das Schlüsselchen.

Er griff in die Tasche und zog das Schlüsselchen hervor, den ihm Frau Hertas überreicht hatte. Prüfend musterte er ihn. Es war ein herrliches Kunstwerk, aus Stahl gearbeitet, der Griff ein feines Krönchen bildend.

Ja, Theosine würde sich freuen, würde staunen, würde jubeln.

Da streifte sein Blick seine Manschette. O, weh, ein garlicher Fleck lag auf ihr! Zu fatal! Er wußte, Theosine hielt viel auf das Neuhere, zumal auf tadellose Wäsche. Gewiß, war er ihr diese gesellschaftliche Rücksicht schuldig.

Was tun? Er überlegte. Dann gab er etwas mismutig dem Kutscher die Adresse seiner eigenen Wohnung an. Es ging nicht anders, er mußte sich umziehen.

Nach zehn Minuten hielt der Wagen vor seiner Wohnung in der Mählmannstraße.

Dr. Falkner gab Befehl, zu warten.

In seiner Stube war es unfreundlich und kühl. Der Märztag hatte sein bißchen Sonnenchein längst verschwenkt, und nun lag es grau und verdrossen über seinem Zimmer.

Seine Wirtin war weggegangen, ohne im Ofen das Feuer zu schüren. Sie hatte wahrscheinlich angenommen, der Doktor sei — wie so oft in letzter Zeit, auch heute bei Wohlbrinks zu Gast und käme erst in später Abendstunde zurück.

Während er seinen Wohnanflug mit dem blauen Gesellschaftsanzuge vertauschte und blendend weiße Wäsche anlegte malte er sich vornehme Räume seiner Schwiegereltern aus und freute sich doppelt auf einen recht gemächlichen Abend.

Die Angelegenheit mit dem geplanten Blumenfest und die kleine Episode mit seiner Schwiegermutter während der Sprechstunde hatte er unter der Fülle der neuen Eindrücke fast ganz vergessen.

Beichtentfallen störte ihn in seinen Gedanken. Ach ja, der Kutscher wartete.

Nach einem flüchtigen Blick in den Spiegel, dann machte er sich zum Forttönen fertig.

(Fortsetzung folgt.)



Schont die Vogelnester! Allerorten sind unsere lieblichen Säger an der Arbeit, Familien zu gründen. Für sie gibt es keine Wohnungsnot; sie nehmen firtlich mit Baum und Strauch und Decke, allwohin in greifbarer Nähe für Subenhande und — für Rahen. Und leider gibt es noch immer alte und junge Suben, die ein Vergnügen daran finden, die Vogelnester zu zerstören oder auszurauben. Ein schändliches Tun, denn es zeigt Lieblosigkeit und kommt dem Norden gleich. Namentlich die Kinder mache man auf das Berwerfliche solchen Vogelmordens aufmerksam und auch auf den Schaden, den sie dadurch anrichten. Sind es doch die kleinen Säger, die Milliarden von Ungeziefer vernichten. Aber auch Rahenbesitzer sollten während der Brütezeit der Vögel ihre Tiere zurückhalten. In den kleineren Orten und auf dem Lande kann man immerfort Rahen in den Anlagen, Gärten usw. herumstreifen sehen, die es auf die Vogelnester abgesehen haben. Man schadet sich selbst, wenn man die Rahen gewähren läßt.

Spielberg. (Ausflug.) Am vergangenen Sonntag machte der hiesige Kriegerverein einen Ausflug nach Baden-Baden. Nach vorheriger Anmeldung bei der Direktion des Schwarzenbach-Kraftwerkes durften wir auch daselbst einen besichtigen; ein Beamter erklärte das sehenswerte Werk. Nach dieser Besichtigung begann der Aufstieg zum neu erbauten Schwarzenbachstauwerk, wo uns der Anblick des von Menschenhand erschaffenen Wunderwerkes in großes Erstaunen setzte. Trotz des andauernden strömenden Regens besichtigten wir die ganze Anlage. Nach einer Stärkung in der Kantine fuhrten wir in unserem Auto, trotz des Regens in heiterer Stimmung nach Baden-Baden, wo der Aufenthalt leider nur kurz war. Mit einiger Verpöhtung brachte uns unser Wagenführer, Herr Tiefenbach, Böfingen, bei billiger Fahrt wohlbehalten nach Hause. Trotz des gebatben schlechten Wetters wird es wohl niemand gereuen, sich an dem Ausflug beteiligt zu haben. Hoffentlich macht der Verein nächstes Jahr wieder einen so gelungenen Ausflug.

Stuttgart, 14. Juni. (Verkehrsunfälle.) Kraftwagen haben in zwei Fällen Personen angefahren. In der Holzstraße erlitt dabei eine 55 Jahre alte Frau einen Schädelbruch, in der Ludwigsburgerstraße eine 45 Jahre alte Frau eine Wundwunde am Kopf. In zwei anderen Fällen wurden Personen durch Radfahrer angefahren. Ein 12 Jahre alter Knabe erlitt in den unteren Anlagen einen Unterschenkelbruch, ein 20 Jahre alter Mann in Feuerbach einen Knöchelbruch.

Untertürkheim, 14. Juni. (Todesfall.) Gestern verstarb an den Folgen einer Operation der Teilhaber der Firma W. Wolf und Söhne, Kommerzienrat Moriz Wolf im Alter von 68 Jahren.

Ehlingen, 14. Juni. (Erfolgswahl zum Landeskirchentag.) Im Bezirk Ehlingen A bei der Erfolgswahl zum Landeskirchentag der Kandidat der Gruppe 1, Malermeister Haug mit 3949 Stimmen gewählt worden. Der Kandidat der Gruppe 2, Apotheker Dr. Haug, hat 2518 Stimmen erhalten.

Fellbach, 14. Juni. (Neue Kirche.) Entfernt von der alten Ortskirche hat sich in der Nähe des Bahnhofes ein neuer Ortsteil gebildet, der wegen der günstigen Verkehrslage in hohem Wachstum begriffen ist und immer volkreicher wird. Hier soll nur eine neue evangelische Kirche errichtet werden. Am 18. Juli ist das allgemeine Kirchenopfer im ganzen Lande für diesen Kirchenbau bestimmt.

Warmbronn, 14. Juni. (Wahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 325 Wahlberechtigten 179 abgestimmt. 167 Stimmen waren gültig, davon erhielt Ernst Siller, Verwaltungspostulant in Schorndorf 140 Stimmen, Eugen Baizer aus Stuttgart 27.

Merzlingen, O. Leonberg, 14. Juni. (Erschossen.) In der Nacht zum Freitag kam es in einer hiesigen Wirtschaft zu einem Wortwechsel unter den Gästen, der durch den Wütigen verheirateten Rodtwälder und Hilfspolizeidiener Sapper veranlaßt worden war. Sapper, der als leicht erregbarer, lächerliche Mensch gilt, wurde darauf des Lofals verwiesen, kehrte aber kurz darauf zurück und schoß den 59jährigen früheren Sägewerksbesitzer Christian Heintel, als dieser eben die Wirtschaft verlassen und sich in eine benachbarte begeben hatte, durch drei Revolverkugeln aus seinem Dienstrevolver nieder. Zwei der Schüsse hatten Heintel in den Unterleib getroffen. Der wütende Hilfspolizist verfuhrte noch mehrmals auf die einjaghetenden Wirtsleute und gab Schüsse abzufeuern, doch versagte die Waffe. Sapper wurde nach Leonberg eingeliefert.

Weißenburg, O. Ludwigsburg, 14. Juni. (Schiffshaulen-anfall.) Auf dem Schiffshaulenplatz ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. D. Wetter aus Heutingen kam ancheinend infolge Unwohlseins innerhalb der Schaufel zu Fall und erlitt dabei einen Schädel- und Nasenbeinbruch. Wetter mußte sofort in das Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Holzheim, O. Göppingen, 14. Juni. (Kein Spielzeug.) Hiesige Schulbuben spielen mit einem Terzerol. Plötzlich ging es los und der Schuß traf einen davon in den Hinterkopf, jedoch ärztliche Hilfe notwendig war.

Rottweil, 14. Juni. (Bahnbau.) In einer außerordentlichen Sitzung des hiesigen Gemeinderats, zu der auch Oberamtmann Regelmann von hier und verschiedene Vertreter von Bezirksgemeinden erschienen waren, erstattete Ministerialrat Kälin vom Arbeitsministerium Bericht über den Stand des Bahnbauprojekts Rottweil-Schömberg und die damit zusammenhängenden Fragen. Dem Bericht des Regierungsvortretters war zu entnehmen, daß der längst gehegte Wunsch nach Vollendung der beiden Heuberg-Bahnen Spaichingen-Rupfingen und Rottweil-Schömberg endlich der Verwirklichung nahegerückt ist.

Oberndorf a. N., 14. Juni. Bei der immer noch anhaltenden heißen Witterung verursachen die in großer Anzahl auftretenden Schnecken, in der Hauptsache die

schwarzen und die ganz kleinen, ziemlich Schaden in den Gemüsegärten. Im Interesse der Gartenbesitzer liegt es, diese Insekten morgens und abends zu sammeln und sie auf die einfachste und qualloseste Art in einem Eimer mit kochendem Wasser zu vernichten. Die Arbeit lohnt sich.

Ebingen, 14. Juni. (Ueberrfahren.) Bei der Rückfahrt der Kriegervereinsmitglieder von Winterlingen auf einem Lastauto ist zwischen Sträßberg und Ebingen der verh. Fabrikarbeiter Robert Karr von hier überfahren worden. Er wurde sofort in das Krankenhaus übergeführt, wo er kurz nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen ist. Nach den polizeilichen Ermittlungen trifft den Wagenführer keine Schuld.

Ulm, 14. Juni. (Landesverbandstag der Friseur.) Am Sonntag fand hier der 25. Landesverbandstag der Friseur Württembergs zusammen mit dem 30jährigen Stiftungsfest der Friseurinnung Ulm statt.

Biberach, 14. Juni. (Der Hochwasserschaden.) Nach den in der letzten Woche getätigten vorläufigen Erhebungen haben die Hochwasser in der Stadt Biberach allein einen Schaden von zirka 700 000 Mark angerichtet. In der zweitgrößten Gemeinde des Bezirks, Ochsenhausen, wird der Hochwasserschaden auf 30—40 000 Mark geschätzt. In den anderen Gemeinden sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Immerhin geht man nicht fehl, wenn man den im ganzen Bezirk Biberach einschließlich der Stadt angerichteten Schaden auf mehr als 1 Million Mark schätzt.

Warthausen, O. Biberach, 14. Juni. (Gesundene Kindseiche.) In der Grube des Frauensaborts des Bahnhofes wurde die Leiche eines neugeborenen Mädchens aufgefunden. Sie war schon stark verwest und mag etwa 14 Tage dort gelegen sein. Von der gerichtlichen Kommission wurden am Halse Erdrösselungs Spuren festgestellt.

Ochsenhausen, 14. Juni. (Auflösung einer Bezugs- und Abfahgenossenschaft.) Die Generalversammlung der Bezugs- und Abfahgenossenschaft beschloß nach kurzer Debatte einstimmig die Auflösung der Genossenschaft. Teilnahmslosigkeit der Mitglieder am Genossenschaftswesen wurde als ein Hauptgrund bezeichnet, der die Auflösung herbeiführte.

Mulendorf, 14. Juni. (Erdenfeng.) Bei der Wirtschaft am Anker, unweit des Gottesackers, vollzog sich nachts eine Erdenfeng von etwa 4 Meter Länge und Breite und ziemlicher Tiefe, sodas die Wegsperrung nötig wurde. Die Bodenfengung ist auf das lange Regenwetter zurückzuführen.

Laupheim, 14. Juni. (Hochwasserschaden.) Der Hochwasserschaden im ganzen Bezirk beträgt 1 360 000 M. Davon entfallen auf landwirtschaftliche Erzeugnisse 800 000 M., das übrige auf Gebäude, Brücken, Wege und Stege. Am härtesten betroffen ist die Stadtgemeinde Laupheim mit 260 000 M.

Friedrichshafen, 14. Juni. (Tagung.) Der Reichsverband der Deutschen Presse, Landesverband Württemberg, hielt am Sonntag in Friedrichshafen seine ordentliche Jahresversammlung ab. Am Samstag ging der Tagung in den prächtigen Räumen des Kurgartenhotels ein gefelliger Abend voraus. Der Sonntagvormittag gab zuerst Gelegenheit, die Dornierwerke zu besichtigen. Die Tagung fand im Rathaus der Stadt Friedrichshafen statt. Dort begrüßte zuerst Stadtschultheiß Schnitzler für die Stadt Friedrichshafen die württembergischen Redakteure. Ihm schloß sich Polizeidirektor Quintenz an. Die Grüße des Vereins würk. Zeitungsverleger überbrachte Direktor Deppe. Ferner sprachen noch Regierungsrat Bögele für die Staatliche Pressestelle und Redakteur Mähert für die Friedrichshafener Lokalpresse.

Sparer und Volksentscheid

Der Württ. Sparerband hat an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg folgenden Brief gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Sie haben in einem Briefe, der veröffentlicht worden ist, ausgesprochen, daß Sie in dem Antrag auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten einen sehr bedenklichen Vorstoß gegen das Gefüge des Rechtsstaates sehen, dessen tiefste Fundamente, die Achtung vor dem Gesetz und dem gesetzlich anerkannten Eigentum sind.

Sie haben weiter ausgesprochen, daß dieser Antrag „gegen die Grundlage der Moral und des Rechts verstoße“ und daß durch den Weg der Enteignung „dem deutschen Volk die Grundlagen seines kulturellen, wirtschaftlichen und staatlichen Lebens entzogen würden.“ Die deutschen Sparer und ihre Führer stimmen mit Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, in der in Ihrem Briefe geäußerten Grundansicht durchaus überein. Sie sind aber der wohlbedauerten Auffassung, daß die Grundlagen des Rechts und der Moral, der Schutz des privaten Eigentums bereits in den letzten Jahren durch die Enteignung des sparenden Volkes erschüttert worden sind und daß der jetzt vorliegende Antrag auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten nicht hätte gestellt werden können, wenn nicht auf dem Wege der Gesetzgebung der Vorrang dazu geschaffen worden wäre.

Es besteht die große Gefahr, daß die Massen des sparenden Volkes für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten und auch für alle etwa noch kommenden Anträge der Kommunisten auf entschädigungslose Enteignung von Sachbesitz stimmen werden, wenn die an ihnen vorgenommene Enteignung nicht unverzüglich wieder gutgemacht wird. Es ist dem sparenden Volke unverständlich, daß die Reichsregierung in der Frage der Fürstenteignung den Standpunkt des Rechts und der Moral einnimmt und für den verfassungsmäßigen Schutz des privaten Eigentums eintritt, während sie gleichzeitig das Volksvertrauen des Sparerbandes verhindern will, das auf demselben Grundgedanken aufgebaut ist und einen gerechten Ausgleich zwischen Gläubigern und Schuldnern, sowie eine gerechtere Verteilung der Lasten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit auf alle Volksgenossen nach ihrer Leistungsfähigkeit erstrebt. Alle Einwände, die von privaten und öffentlichen Schuldnern gegen die vom Sparerband erstrebte Lösung vorgebracht werden, gehen an der Sache vorbei. Warum hat man bisher noch nie versucht, die Möglichkeit und Durchführbarkeit der Forderungen des Sparerbandes nachvollziehbar, sachlich zu prüfen und mit den verantwortungsbewußten Führern des Sparerbandes in enger Beratung die Lösung zu versuchen, die heute für Volk und Staat möglich und notwendig ist?

Sch appelliere an den unbestechlichen Gerechtigkeitsinn Ew. Excellenz und mache mich zum Mittler der Gedanken und Wünsche von Millionen deutscher Volksgenossen, wenn ich ausspreche, daß Recht und Moral, die Rechtsgleichheit aller Staatsbürger und die Unantastbarkeit des Privateigentums in erster Linie auch auf die deutschen Sparer Anwendung finden müssen. In tieffster Verehrung
ges. Professor A. Bauer.

Demokratische Anträge zur Neubausförderung

Stuttgart, 14. Juni. Die der Förderung des Wohnungsneubaus dienende staatliche Wohnungskreditanstalt, deren Bestimmung die Vergabe von Baudarlehen zu angemessenem Zinssatz ist, ist wegen Erschöpfung der ihr zur Verfügung stehenden Mittel seit Monaten nicht mehr in der Lage, Baudarlehen zu verwilligen. Die Neubautätigkeit droht infolgedessen ins Stocken zu geraten. Um dem abzuhelfen haben die Abgeordneten Scheef und Dr. Elias (Dem.) zu der im Landtag bevorstehenden Beratung des Kap. 13, Ministerium des Innern, folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu erlauben, durch Ausnahme eines weiteren, größeren Darlehens die Mittel dafür zu beschaffen, daß alle bis jetzt eingereichten und im Lauf des jetzigen Rechnungsjahres noch eintommenden, berücksichtigungswürdigen Baudarlehen gesucht in angemessener Weise entsprochen werden kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das „Deutschlandlied“ im besetzten Gebiet. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte in der Berufungsinstanz den Kreuznacher Einwohner Peter Wals, der in einer Gastwirtschaft das „Deutschlandlied“ gespielt und gesungen hatte, zu 100 M. Geldstrafe.

Tragisches Ende einer Berliner Schauspielerin. Die im 45. Lebensjahr lebende Schauspielerin Ellen Neustädter hat sich in ihrer Berliner Wohnung mit Veronal vergiftet. Die Künstlerin teilte mit Hunderten ihrer Kolleginnen das Los dauernder Engagementslosigkeit.

Am zwei Paar Schuhe. In dem hannoverschen Ort Niedersöhrden wurde ein Einbrecher von den Inhabern eines Schuhgeschäfts, den zwei Brüdern Breuer, auf frischer Tat ergriff und verfolgt. Der Dieb, der zwei Paar Schuhe gestohlen hatte, zog, als er sich von den Verfolgern gestellt sah, ein Messer und stach auf sie ein. Der eine erhielt einen Herzstich und sank tot zu Boden, während der andere schwer verletzt wurde. Der Täter ist im Dunkel der Nacht entkommen.

Deutsche Rückwanderung. Wie in Deutschland, so ist auch in den meisten Ländern, die als deutsche Auswanderungsziele bevorzugt werden, die Wirtschaftslage in den letzten Jahren immer bedrückter geworden. Infolgedessen ist die Zahl der enttäuschten



zurückkehren (Rückwanderung) vertriehter Interessen) zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Weder hatte an das Wohnungsamt in Weiskirchen dem Oberbürgermeister beleidigende Briefe geschrieben, weil er der Meinung war, daß ihn der Oberbürgermeister in Wohnungs- und Bauangelegenheiten benachteilige.

Spiel und Sport

Der Sport vom Sonntag

Stuttgart, 14. Juni. Bei den Fußballwettspielen gewann der Stuttgarter Sportklub gegen B.K. Heilbronn 1:0. Die Stuttgarter Kickers gewannen gegen Sportfreunde Ehlmann 10:2 und die So.Bag. Cannstatt verlor gegen Konstanz 0:3. Gaisburg spielte gegen den Ballspielklub Forstheim 6:0, Jalkenhallen gegen Dorland 5:3, Feuerbach gegen Cannstatt 3:1. — Bei der Konstanzer Regatta schmitt die Stuttgarter Ruderverseinschaft mit einem Erfolge recht gut ab.

Spielvereinigung Fürth Deutscher Fußballmeister 1926-27
Frankfurt a. M., 13. Juni. Im Endspiel um die deutsche Meisterschaft 1926-27 des Deutschen Fußballbundes blieb die Spielvereinigung Fürth mit 4:1 Sieger über die Berliner Bertha F.C., Halbzeit 3:1.

Kurmi bestet

Berlin, 13. Juni. Die Voj. Jig. meldet aus Stockholm, daß am Samstag bei den Wettbewerben im Laufen über 1000 Meter in Ruopio Paavo Kurmi von Hemen-Dahl-Finnland bestet wurde. Die Zeiten waren für den ersten 2:31,2, für Kurmi 2:32,2.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 14. Juni 1926

	Preis	Preis	Preis	Preis
Amblerdam (100 Gulden)	104,55	104,57	106,51	106,53
Buenos Aires (100 Francs)	1,291	1,292	1,292	1,292
Brüssel (100 Francs)	12,47	12,51	12,13	12,17
Cairo (100 Kronen)	93,04	93,27	93,13	93,57
Hambourg (100 Kronen)	111,96	111,64	111,91	111,59
Stockholm (100 Kronen)	112,90	112,58	112,90	112,58
Singapore (100 Straits)	10,548	10,588	10,56	10,59
London (100 Pfund)	15,22	15,30	14,91	14,95
New York (100 Dollar)	20,414	20,406	20,425	20,407
Wien (100 Schilling)	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris (100 Francs)	12,25	12,29	11,74	11,78
Schweiz (100 Francs)	81,22	81,42	81,18	81,38
Osaka (100 Yen)	65,72	65,88	65,80	65,56
Rio de Janeiro (1 Milr.)	0,647	0,649	0,646	0,648
Wien (100 Schilling)	59,25	59,39	59,275	59,413
Wien (100 Kronen)	12,413	12,436	12,42	12,46
Danzig (100 Gulden)	50,97	51,17	50,93	51,13

Börse

Österreichische Börse vom 14. Juni. Die heutige Börse verlief bei heissen Umständen in wenig veränderter Haltung. Am Markt der Rohmaterialien behaupteten sich Bananenfaktoren.

Berliner Börse vom 14. Juni. Nach den immerhin beträchtlichen Ausschüttungen an der Zandwälder Börse machte sich heute eine gewisse Erholungs- und Realisationsneigung bemerkbar, die sich ebenfalls in einem kleineren Geschäftsumfang wie auch in zunächst mäßig abgeschwächten Kursen äußerte. Ein besonderer Anlaß hierfür war aber nicht vorhanden, obwohl verschiedentlich auf die Volkswirtschaft am kommenden Sonntag mit ihrem noch nicht zu beurteilenden Ausfall verwiesen wurde, übrigens ein Argument, das in dieser Woche wohl noch mehrfach vorgetragen werden dürfte. Am Rentenmarkt hat sich bei wenig verändertem Kursstand in der bisherigen Geschäftshöhe nichts geändert. Dem neuerlichen Rückgang der beiden Frankendevisen und des Reichsbankdiskonts entsprechend, erniedrigten sich auch hier Bräffel und Paris um 34 bzw. 51. Italien um 41, sowie Spanien um 22 $\frac{1}{2}$.

Getreide

Österreichische Landesproduktionsbörse vom 14. Juni. Das Angebot von inländischem Brotgetreide hat mangels Vorrat fast aufgehört; die Mühlen sind zur Deckung ihres Bedarfs auf ausländisches Getreide angewiesen, doch kommt hauptsächlich nur effektive und bald anreifebare Ware in Frage. Die Preise sind sämtlich unverändert. Auslandsweizen 31-32,50, Weizen 28-30, Sommergerste 18-21, Roggen 19-20, Hafer 18,50-20,50, Weizenmehl 44,50-46,50, Roggenmehl 34,50 bis 35,50, Kleie 9-9,50, Weizenkleie 6-7, Riechen 7-8, Brauereierbrot 5-5,50 $\frac{1}{2}$ per 100 Liter.

Berliner Produktionsbörse vom 14. Juni. Weizen märz. Juli 206 bis 206,50, Roggen märz. 175-182, Gerste 187-200, Gerste 173-190, Hafer märz. 108-208, Weizenmehl 34,25-38,50, Roggenmehl 25,50 bis 27, Weizenkleie 9,50-9,75, Roggenkleie 11,25-11,40, Siftrosterbrot 99 bis 101, S. Speisetrosterbrot 29-32, Futtererbsen 22-27, Tendenz: aufwärts.

Mannheimer Produktionsbörse vom 14. Juni. Tendenz ruhig. Preise pro 100 Stk. Weizen 31,25-32,50, Roggen 21-22,25, Hafer 19-20,50, Sommergerste 19-20, Wintergerste 19-20, Reis 17,5-18, Weizenmehl Spezial 41,5-43, Roggenmehl 28-31.

Wöchentliche Wälder Börse: Oker 11 $\frac{1}{2}$. - Großheim: Rente 16,00, Weizen 14,20-14,00, Roggen 9,50, Gerste 9,30, Hafer 10 $\frac{1}{2}$. - Oker u. a. Br.: Gerste 9,50, Oker 10-10,40, Weizen 14,50 bis 16 $\frac{1}{2}$. - Nagold: Weizen 14,50-15,20, Gerste 10,50, Hafer 11-11,50, Roggen 11,50 $\frac{1}{2}$. - Tübingen: Dinkel 11-12, Hafer 11-11,20, Weizen 14,50-15,80, Gerste 11-12, Kleeerbsen 11 $\frac{1}{2}$ je der Seiten.

Wälder

Schweinepreise, Großheim: Käufer 70-120, Wildschweine 35 bis 60. - Wildschweine: Wildschweine 42-56 $\frac{1}{2}$. - Jena: Berlin 37-45 $\frac{1}{2}$. - Rostock: Wildschweine 42-57 $\frac{1}{2}$. - Elm: Wildschweine 42-48 $\frac{1}{2}$. - Wittenberg: Wildschweine 45 $\frac{1}{2}$. - Tübingen: Wildschweine 37-40, Käufer 31 $\frac{1}{2}$ je das Stk. - Tübingen: Wildschweine 35-45 $\frac{1}{2}$. - Dorndorf: Wildschweine 35-45 $\frac{1}{2}$. - Eberbach a. H.: Wildschweine 45-56 $\frac{1}{2}$. - Oker u. a. Br.: Wildschweine 37-55, Käufer 35-35 $\frac{1}{2}$. - Oker: Wildschweine 50-55, Käufer 70-80 $\frac{1}{2}$. - Wehringen: Wildschweine 40-60 $\frac{1}{2}$. - Rot am See: Wildschweine 50 $\frac{1}{2}$. - Rottweil: Wildschweine 35-42 $\frac{1}{2}$. - Wehringen a. H.: Wildschweine 37-57 $\frac{1}{2}$ je das Stk. - Wehringen: Wildschweine 32-45, Käufer 41-45 $\frac{1}{2}$.

Mannheimer Groß- und Kleinwälder vom 14. Juni. Handel mit Brotweizen und Rälben mittelmäßig, gekörnt, mit Schweinen langsam. Kleiner Weizenhand, Weizen 30-30, Weizen 30-30, Rinder und Rind 14 bis 20, Rinder 14-16, Weizen 30-40, Schweine 60-80.

Wein

Weinversteigerung. In Wehringen wurden ausbezogen 17 Käufer 1924er Weinweine, 20 Käufer 1925er Weinweine und 1900 Käufer 1926er Weinweine. Es folgten die 1924er Weinweine pro 1000 Liter 880-900-1000-1200-1800 $\frac{1}{2}$, durchschnittlich 1150, zusammen 17 000 $\frac{1}{2}$, die 1925er Weinweine kamen auf 840-1010-1010-1200-1300 bis 1400 $\frac{1}{2}$, die Zuspansummen erreichten 2300 $\frac{1}{2}$, insgesamt 48 000 $\frac{1}{2}$. Die 1926er Weinweine erreichten Preise von 1,50-1,80-2,00-2,50 $\frac{1}{2}$, durchschnittlich 1,80 $\frac{1}{2}$.

Konturje:

Christian Seyfang in Jena. Geschäftsaufsichten: Gottlob Reich, Restaurateur zum Kronprinzen in Elm.

Letzte Nachrichten.

Imposante Anschließungsbauung in der Paulskirche

Frankfurt a. M., 15. Juni. In der historischen bis auf den letzten Platz gefüllten Paulskirche fand gestern abend um 7 Uhr als Abschluß des Bundestages des Österreichisch-Deutschen Volksbundes eine große politische Kundgebung für den Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland statt. Reichstagspräsident Lohde eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. betonte: Gebt dem deutschen Volk freies Selbstbestimmungsrecht. Schon morgen wird es sich zeigen, daß keine Macht der Welt diesen einheitlichen Willen der deutschen Stämme von Nord und Süd hemmen kann. - Im Anschluß daran sprach als Vertreter der österreichischen Wirtschaft Generaldirektor Dr. Neubauer-Wien, der zum Ausdruck brachte, daß die österreichische Wirtschaft ohne den Anschluß an das Reich nicht lebensfähig sei. Als Vertreter des österreichischen Landbundes sprach Landtagsabgeordneter Gasselin-

Wien, der betonte, daß die österreichische Landwirtschaft nicht eher ruhen werde, bis das heilige Ziel der Vereinigung mit dem Reich erfüllt sei. Als Vertreter der Wirtschaft führte der christlich-sozialen Abgeordnete Prof. Dr. Eibl aus, daß die unbedingte Notwendigkeit bestehe, die deutschen Stammesgenossen in Österreich mit dem Mutterlande zu vereinigen. - Hierauf sprachen noch Vertreter der deutschen politischen Parteien.

Sympathiestreif der Stuttgarter Studenten?

Berlin, 15. Juni. Der allgemeine Studentenausschuß der Techn. Hochschule in Stuttgart beschloß, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, als Sympathiestreif für die Hannoverische Studentenschaft die Stuttgarter Studentenschaft aufzufordern, am Dienstag die Vorlesungen und Übungen nicht zu besuchen.

Zusammenstoß im Lustgarten

Berlin, 15. Juni. Gestern abend kam es, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, nach Schluß der Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei vor dem Schloß zu Zusammenstößen mit der Schutzpolizei, bei denen eine Reihe von Personen verletzt und etwa 13 Personen festgenommen wurden. Ein Schupooffizier hatte eine Puppe, die die Züge des ehemaligen Kaisers trug, beschlagnahmt, worauf sich die Menge auf ihn stürzte und versuchte, ihm die Puppe zu entreißen. Die Polizei mußte Verstärkungen heranziehen und die Treppen vor dem Schloß durch Berittene räumen. Die Menge drängte jedoch wieder vor und sprengte die Kette der Polizisten. Darauf ging die Polizei mit dem Gummiknüppel gegen die Masse vor.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch

Die Wetterlage bleibt vorerst noch unbeständig, da die Störungen im Westen fortbestehen. Für Mittwoch ist nur zeitweise aufheiterndes, aber allmählich trockeneres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 18. Juni 1926, nachmittags 3 Uhr wird in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus zum Adler das Gras auf den Wegen und in den Kulturen des Forstbezirks im Aufstreich verkauft.

Ich suche sofort: ca. 100 Stangen gemischt, Ia und Ib und Hagstangen ungerepelt Zimmermeister Bürkle Nagold.

Altensteig. Circa 10 Str. Kartoffeln

verkauft oder vertauscht gegen neue. Wer? - sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Mädchen nicht unter 20 Jahren sucht Frau Bez.-Notar Beck, Altensteig.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Nagold: Karl Burkhardt, Metzgermeister, 56 J. Badersbrunn - Raufhelsen: Joh. Gg. Böhle, Oberförster, 70 J. Forst-Freudenstadt: Johann Müller, Telegraphen-Oberaufseher, 55 J. Rälberbrunn: Adam Frey, Traubenhirt 51 J.

Besenfeld. Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Viehfütterer

der sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten mitarbeitet. Zeugnisse erwünscht. R. Kappler jr., Gutsbesitzer.

Predigtbücher sind zu haben in der W. Rieter'schen Buchb.

Gesunde Speise-Kartoffeln kauft jedes Quantum. Wer? - sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Notiz-Tafel. Die Viehzuchtgenossenschaft Freudenstadt macht bekannt: Die Anmeldungen von Färren und Kühen zu der am Donnerstag, den 8. Juli, vorm. 7 Uhr, in Dorndorf stattfindenden staatl. Bezirks-Rindviehschau haben umgehend zu erfolgen. Anmeldeformulare sind von Oekon.-Rat Mayer in Rottweil direkt zu beziehen. Nur Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft Freudenstadt können in das Zuchtbuch eingetragene Tiere ausstellen.

Gewerbebank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Annahme von Spargeldern von jedermann unter Ausstellung von Sparschneidem bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindest-Einlage 5 Mark. Unentgeltliche Ausleihung von Hausparkassen. Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti zur Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Scheck- und Ueberweisungs-Formulare werden kostenlos abgegeben. Im Verkehr mit Mitgliedern außerdem: Konto-Korrent-Verkehr mit Kreditgewährung | soweit die vor- | Abgabe von Vorschüssen | sichtbaren Mittel | Diskontierung von guten Waren-Wechseln | es gestatten. Weiter halten wir uns zur Besorgung aller sonstigen im Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen und erteilen jedermann gerne kostenlosen Rat in Geldangelegenheiten. Der Vorstand.

Altensteig. Ein Paar junge, fehlerfreie Zug-Ochsen 27 Zentner schwer, steht dem Verkauf aus Jakob Volz.

Bergament-Papier für Butter geschnitten und in Bogen Butterbrot-Papier in Rollen und Mappen empfiehlt billigt die W. Rieter'sche Buchhandlung, Altensteig

Hochdorf W. Freudenstadt.

Holzverkauf.

Am nächsten Samstag, den 19. Juni 1926, vormittags um 9 Uhr kommen auf dem Rathaus aus den Gemeinbewaldungen, Abtl.: Kriegswald, Miß- u. Lammloch:

212 Festmeter Langholz, 10 Nm. Brennholz u. 2 Nm. Schindelholz

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Den 14. Juni 1926. Gemeinderat.

jeder Art, liefert schnell. Druckmaschinen W. Rieter'sche Buchdruckerei Altensteig.